

## Der persönliche Blick zurück

**Jörg Esser**  
Redakteur  
in Bremen:

Für mich waren im vergangenen Jahr...



## Tops:

• Borgward ist wieder da, aus der Jahrzehntelangen Versenkung aufgetaucht – mit einem SUV. Der wird in China produziert für den asiatischen Markt. Und Bremen spielt keine Rolle mehr. Aber eine schöne Momentaufnahme ist es trotzdem. Ein Wimpernschlag der Geschichte.

## Flops:

• VW manipuliert Abgaswerte. Ein Selbstmordversuch aus Gröbenwahn. Aus Geldgier. Irrwitzig auf jeden Fall. Deutsche Wertarbeit.

• Nichts ist mehr wie es war: Der Deutsche Fußball-Bund rutscht in den Korruptionssumpf. Das passt ja in die Sepp-Blatter-Welt, aber so gar nicht zu den alten Wertvorstellungen. Ein stotternder Präsident, ein schweigender Kaiser. Schauen mer mal. Nichts ist mehr wie es war.

## Polizei fasst Aufbrecher

**BREMEN** • Bei der Zigarettenpause in der Nacht hat ein 26-jähriger vom Balkon aus in der Neustadt einen Autoaufbrecher sowie dessen Komplizen „bei der Arbeit“ beobachtet. Der Mann reagierte sofort und informierte über Notruf die Polizei, heißt es. Die beiden Verdächtigen wurden daraufhin noch in Tatortnähe von Polizisten gestellt. • gn

# Ein Stück mehr Normalität

Jessica Lewerentz fertigt Kleidung für Menschen mit Behinderungen

Von Isabel Niesmann

**BREMEN** • Als Rollstuhlfahrer in ein normales Kaufhaus? Das ist anstrengend. Die Umkleekabinen sind zu eng, die Gänge zwischen den Kleiderständen schmal, und die Mode von der Stange ist einfach nicht für das ständige Sitzen gemacht: Die Jacke wirft Wellen, die Hose rutscht im Rücken runter und ist an den Beinen zu kurz. Die Schneiderin Jessica Lewerentz hat dieses Problem erkannt und fertigt maßgeschneiderte Mode für Menschen mit körperlichen Besonderheiten.

Seit Februar 2013 ist sie mit ihrer jungen Firma „Fadenstolz – Kleidung nach Maß“ als Damen- und Herrenschneidermeisterin selbstständig. Zu ihren Kunden gehören unter anderem Kleinwüchsige, Rollstuhlfahrer, Prothesenträger, Contergang-Geschädigte und Blinde. Im November wurde sie für ihre Arbeit von der Handwerkskammer und der Sparkasse Bremen mit dem Preis „Innovatives Handwerk 2015“ ausgezeichnet.

Gerade einmal zwölf Quadratmeter groß ist die Werkstatt der 34-Jährigen, die in einem Keller in Gröpelingen liegt. Vollgestopft mit Stoffen und Schnittmustern, versinkt der kleine, gemütliche Raum im kreativen Chaos. Ihre Kunden kommen hier ohnehin nicht hin. Die besucht Lewerentz immer zu Hause, ausgestattet mit einem großen Koffer voller Stoffe, Knöpfe und Ideen.

„Ich möchte ein Einkaufserlebnis schaffen“, betont sie. Mindestens zwei Anproben sind für jedes Kleidungsstück nötig, oft auch drei. Und wenn das Unikat nach sechs bis acht Wochen fertig ist, kommt bei der finalen Anprobe der schönste Moment für die Schneiderin: „In der Regel ist es genau das, was die Kunden sich gewünscht haben. Sie fühlen sich wohl damit und nicht eingeschränkt oder beschränkt“, beschreibt sie glitzernden Augen und Begeistung.

Und sie fühlen sich nicht nur wohl, weil die Kleidung so individuell ist, weil sie nirgendwo kratzt, reibt



Jessica Lewerentz in ihrem Atelier. Die Schneiderin fertigt maßgeschneiderte Mode für Menschen mit körperlichen Besonderheiten. • Foto: Niesmann

oder Falten schlägt, sondern auch, weil sie Menschen mit Behinderungen das Leben erleichtert. Sie können sich so ohne fremde Hilfe alleine an- und ausziehen und dementsprechend selbstbestimmter leben. Statt Knöpfe gibt es zum Beispiel große Haken, die für Menschen, deren Fingerfertigkeit schwindet, einfacher zu öffnen und zu schließen sind.

An Kleidung für Blinde stückt Lewerentz in den Saum die jeweilige Farbe. Denn auch Blinde verbinden Farben mit einer bestimmten Haptik und Stimmung. Jacken für Rollstuhlfahrer sind hinten kurz und vorne lang, sitzen höher und haben längere Beine. „Meine Schrittte sehen immer aus wie Puzzles“, lacht Lewerentz. Nur so passt die Kleidung später perfekt.

Ihr Schwerpunkt auf Klei-

dung für Menschen mit körperlichen Besonderheiten hat sich eher durch Zufall ergeben: Genäht hat Lewerentz schon immer gerne. Ihre Ausbildung absolvierte sie in einer Schneiderin für Tankkleidung. Dann wurde sie Direktorin, übernahm die Leitung in Düsseldorf und machte parallel in der Abendschule ihren Betriebswirt.

Anschließend kehrte sie nach Bremen zurück und absolvierte ihren Meister mit der Idee im Hinterkopf, Mode für Übergrößen zu fertigen. Dann aber erzählte ihre Schwester ihr von einer Kollegin, die an Multiple Sklerose erkrankt war und Schwierigkeiten hatte, schöne Kleidung zu finden. Lewerentz dachte sich: „Mode für Normalos zu machen, macht keinen Sinn. Die können ja alles so im Geschäft kaufen. Aber an

Multiple Sklerose Erkrankte oder Kleinwüchsige, das sind Kunden, die Lust auf Mode haben, das aber nicht ausleben können.“

Doch nicht nur ihre Kunden genießen den Spaß an Farben, Schnitten und Formen, sondern auch Lewerentz. Sie hat ihr Hobby zum Beruf gemacht: „Ich mag meine kreative Arbeit total.“

Da macht es ihr nicht viel aus, dass ihre Arbeitstage meist deutlich länger als acht Stunden sind. Deutlich weniger gefällt der jungen Frau hingegen die Büroarbeit, die zur Selbstständigkeit dazu gehört. Aber für ihr Ziel, etwas Normalität in das Leben von Behinderten zu bringen, nimmt sie auch diese gerne in Kauf.

Kontakt per Mail: info@fadenstolz.de

www.fadenstolz.de

## AUF EINEN BLICK

# Party mit Jürgen Drews & Co.

„Bremen Olé“ im Juni auf der Bürgerweide

**BREMEN** • Ordentlich abfeiern? Party machen? Und das zu Schlägern von Jürgen Drews, Mickie Krause und anderen? Kein Problem, was bereits in den Vorjahren funktioniert hat, soll auch am Sonnabend, 18. Juni, zum dritten Mal klappen. Zur großen Schlagerparty „Bremen Olé“ werden wieder rund 20 000 Zuschauer erwartet.

Es soll das größte Sommer-Open-Air Norddeutschlands werden, sagt der Veranstalter. Der Party-Marathon beginnt am 18. Juni um 14 Uhr (Einlass ab 13 Uhr) auf der Bürgerweide vor der Stadthalle. Versprochen werden 14 Top-Acts – darunter Jürgen Drews, Mickie Krause, Michael Wendler, Klaus & Klaus, Willi Herren, Norman Langen und Beatrice Egli. Veranstalter Markus Krampe freut sich darauf, dass das Event wieder Tausende von Feierwilligen anziehen wird.

Der bunte Mix von „Ballermann“-Ohrwürmern bis hin zu poppiger Schlagermusik gehört zu einem der Erfolgskonzepte der Veranstaltung. Krampe kündigt für die Hansestadt eine „musikalische Sensation“ an: „In Bremen stehen zum ersten Mal Matthias Reim und Michelle wieder gemeinsam auf der Bühne“, sagt er. Einst galten die beiden als Traumpaar am



Jürgen Drews • Foto: dpa

Schlagerhimmel. Reim begeisterte mit Liedern wie „Verdammt, ich lieb Dich“, Michelle mit „Und heut' Nacht will ich tanzen“. Dann vor vielen Jahren das Aus fürs Traumpaar. Seitdem sollen die Schlagersänger nicht mehr zusammen auftreteten sein.

Doch nicht nur musikalische Genüsse lassen die Partytherzen höherschlagen, wie es heißt, Cocktail-Bars, Getränke- und Gastrostände sorgen für das leibliche Wohl der Besucher. Wer es exklusiv liebt, kann sich eines der limitierten VIP-Tickets sichern. Im VIP-Bereich haben die Besucher den Angaben zufolge beste Sicht auf das Geschehen – Getränke inklusive. „Dabei laufen sie dem einen oder anderen Star bestimmt über den Weg“, sagt Krampe.

Tickets für etwa 14 Euro gibt es unter der Hotline 0800/333 2226. VIP-Karten kosten um die 200 Euro. • gn

www.oleparty.de

# „Auf Kraft und Werte besinnen“

Neujahrsansprache von Christian Weber

**BREMEN** • Bürgerschaftspräsident Christian Weber bedankt sich bei den Menschen in Bremen und Bremerhaven für ihre vielen guten Taten im Krisenjahr 2015. „Bremen tut was“, sagt er. Und die Bremer – die hier geboren wie die zugezogenen – täten viel in ihrem „beispiellosen bürgerschaftlichen Engagement, um ein Zusammenleben verschiedener Kulturen und Religionen zu gewährleisten“.

Dazu habe es des Ausspruchs „Wir schaffen das“ (O-Ton-Bundeskanzlerin Angela Merkel, CDU) nicht bedurft, sagt Weber in seiner Neujahrsansprache, die heute nach den 18-Uhr-Nachrichten auf Radio Bremen (Bremen Eins) gesendet wird. Die bremische Gesellschaft sei eindeutig gegen Intoleranz, Hass, Ausgrenzung, Unterdrückung, Antisemitismus, Terror und Krieg gerichtet, jedoch niemals gegen Menschen und ihre existenziellen Rechte.

Weber ruft die Bürger auf, sich nicht entmutigen zu lassen. Das entspreche auch nicht der Geschichte und Mentalität der hanse-

tischen Gesellschaft. Gerade in diesen turbulenten, für manche gar tragischen Zeiten, in denen die Flüchtlingsfrage zu klären sei und die Einheit Europas auf dem Spiel stehe, müssten sich die Bremer neu besinnen – auf ihre Kraft, auf ihre Werte. „Als Christen fühlen wir uns der Gerechtigkeit, der Friedfertigkeit und Barmherzigkeit verpflichtet. Der Schutz der Schwachen ist uns anbefohlen – und damit auch die Fürsorge für die Fremden, die zu uns kommen“, sagt er.

Bremen verändere sich, meint der Präsident, wie Deutschland insgesamt. Die Verhältnisse erforderten Jahre verstärkter Reformbereitschaft und gesellschaftspolitischer Höchstanstrengung – nicht nur für Asylbewerber, sondern für Menschen überall in Deutschland, etwa für Langzeitarmut und für Arme. Weber zeigt sich davon überzeugt, dass Bremen seinen „angemessenen, auch bereichernden Beitrag“ leisten werde, „um das ganze Land voranzubringen, um Freiheit und Demokratie zu sichern“. • gn

# „Alles fängt mit gutem Putzen an“

Neue Aufgabe im Dschungel: Bremer Zahnarzt Ulrich Reiter hilft Flüchtlingen in Thailand

**BREMEN** • Thailand gehört zu den florierenden Wirtschaftsnationen Südasiens. Doch fernab der Metropole Bangkok und der Urlaubsparadiese, im Norden des Landes, leben dicht an der Grenze und kaum bemerkbar von der Weltöffentlichkeit rund 160 000 Flüchtlinge aus dem benachbarten Burma (Myanmar). Ein einfacher Stuhl, eine Taschenlampe und eine Zange waren alles, womit die Bewohner des Flüchtlingslagers Mae La Oon bei Zahnschmerzen geholfen wurde – bis der Bremer Zahnarzt Ulrich Reiter vor rund sechs Jahren begann, eine Zahnstation und ein Prophylaxe-Programm aufzubauen. Jetzt soll eine zweite Station für das benachbarte Lager eingerichtet werden.

Es sind Angehörige der Karen, einer seit Jahrhunderten verfolgten ethnischen Minderheit christlichen Glaubens, die Zuflucht in insgesamt neun Lagern

gefunden haben. Ihre Anwesenheit wird von der thailändischen Regierung lediglich toleriert. Ihre Versorgung müssen Hilfsorganisationen übernehmen. In zwei Camps in Mae La Oon bekommen insgesamt 33 000 Flüchtlinge Unterkunft, Verpflegung, Brennholz, Schulbildung für die Kinder und durch die Malteser International seit 1993 eine medizinische Grundversorgung. Dort entwickelte Ulrich Reiter sein Zahngesundheitsangebot, das in seiner Abwesenheit von den Maltesern betreut wird.

Als erstes kaufte er für rund 300 Euro in Mae Sariang Kautabletten, die alle ungeputzten Stellen im Mund blau färben. „Alles fängt doch mit gutem Putzen an.“ Da wusste er, dass er hier, im Dschungel von Thailand, eine neue Aufgabe gefunden hatte, die aber ohne Geld nicht zu bewältigen war.

Reiter zahlt zwar seine Flüge und alle Ausgaben aus



Ulrich Reiter (l.) hilft Flüchtlingen in Thailand.

eigener Tasche, doch für eine wirksame Hilfe brauchte er mehr. Zu seinem 60. Geburtstag ließ er sich von seiner Familie und Freunden ausschließlich Geld schenken, am Ende waren es 2 500 Euro. Zurück in Mae La Oon, bildete er bis heute drei Burmesinnen aus, die mit großen Modellgebissen, überdimensionalen Bürsten

und Färbetabletten Zahnputz-Kurse für die Kinder geben. Reiter hatte das Gefühl, das Richtige zu tun. Ihm reichte das aber nicht. Noch immer wurden Zähne gezogen. Warum nicht auch bohren, kleine Füllungen machen? „Das ist ja keine Hexerei.“

Wieder in Bremen, bat er Verwandte, Bekannte und

Kollegen um Spenden für einen richtigen Behandlungsstuhl, einen Druckluftkompressor und einen Stromgenerator. Insgesamt mehr als 25 000 Euro wurden bisher von vielen Spendern auf ein Malteser-Konto mit dem Kennwort „Zahnarztklinik Flüchtlingslager Thailand, Dr. Reiter“ überwiesen. So konnte er endlich zur Tat schreiten und mit den Maltesern eine kleine Zahnklinik im Flüchtlingscamp errichten.

Für sein Engagement wurde Reiter in Bremen mit einer Medaille des internationalen Malteser-Ordens ausgezeichnet. Aber Reiter wäre nicht Reiter, wenn er sich auf dieser Auszeichnung ausruhen würde. „Wir möchten eine weitere Klinik im zweiten Flüchtlingscamp bauen. Jeder Euro hilft“, sagt er und baut dabei auf die Hilfsbereitschaft, die er schon einmal in Bremen erfahren hat. • sch

www.dr-uli-thailand.de/

# Frau überfallen

**BREMEN** • Wieder haben „Antänzer“ ihr Unwesen getrieben. Laut Polizei kreisten drei Jugendliche eine 19-Jährige am Dienstagabend in der Ostlichen Vorstadt ein, hielten sie fest und raubten ihre Handtasche. Das Trio erbeutete Handy und Kamera. Ein Radfahrer folgte den Räu-

bern mit einem weiteren Zeugen. Der Polizei gelang es, drei Verdächtige (17 und 21 Jahre alt) samt der Beute in der Pauliner Marsch zu stellen. Die beiden 17-jährigen Nordafrikaner waren laut Polizei noch nicht in Bremen registriert. Sie wurden dem Jugendnotdienst übergeben. • gn